„Die Lippische Landes-Zeitung“
erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich und werden in derselben die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsblattes für das Fürstenthum Lippe in besonderer Rubrik veröffentlicht.

Redaction u. Expedition:
Detmold, Leopoldstraße Nr. 117.

# Lippische Landes-Zeitung.

Abonnementspreis für das Vierteljahr:
In Detmold 2 Mark 25 Pf., auswärts durch die Post bezogen 2 M. 60 Pf., — mit Bestellgeld 3 M.

Inserate
werden mit 12 Pf. für den Raum der einfachen Corpus-Spaltzeile berechnet.

Verantwortlicher Redacteur in Vertretung A. Mewes. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

№ 190. Mittwoch, 15. August. 1883.

## Trunk als Armuthsursache.

Einen bedeutungsvollen, von jedem Volksfreunde höchlich willkommen zu heißenden Schritt hat der „Deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit“ durch den Beschluß gethan, in der diesjährigen Herbstversammlung in Dresden über den Trunk als Armuthsursache eingänglich zu verhandeln. Was von armenstatistischem Material vorliegt, ist unzureichend. Die von der Reichsregierung im Sommer 1881 erforderte Nachweisung der der Armenpflege von Ortsarmenverbänden anheimgefallenen Personen war nicht geeignet, jene zweifellos vornehmste aller verschuldeten Ursachen der Unterstützungsbedürftigkeit ans Licht zu ziehen, beabsichtigte dies auch gar nicht.

Die Fragen lauteten: I. Verletzung oder Tödtung durch Unfall. II. Anderweitig begründete Arbeitsunfähigkeit. III. Geistige und körperliche Gebrechen. IV. Andere Gründe, z. B. übergroße Kinderzahl, Vorhandensein mehrerer Kinder bei Wittwen 2c. Diese Fragstellung hatte zum Zwecke, über die Häufigkeit der Betriebsunfälle Aufklärung, keineswegs moralstatistische Anhalte zu verschaffen. Es springt in die Augen, daß, wenn man solche auch nur als „Nebenprodukt“ hätte erzielen wollen, das Schema eine ganz andere Gestalt haben mußte und daß bei dem vorliegenden Formular, in welchem Trunk gar nicht einmal genannt war, nur ein ganz geringer Prozentsatz für Trunk als Armuthsursache sich ergeben konnte.

Die sächsische Erhebung zerlegte im Interesse der Landesverwaltung und zu wissenschaftlichen Zwecken die Rubrik IV in 12 Unterabtheilungen, welche außer der Kinderzahl noch Krankheit, Tod, Entfernung, Haft, Arbeitslosigkeit, Arbeitsscheu, geringer Lohn des Ernährers, endlich Trunksucht desselben berücksichtigen. Die letzte Rubrik unterscheidet noch Trunksucht als alleinige Ursache der Unterstützungsbedürftigkeit und die mit Arbeitsscheu und Vagiren verbundene. Bei solchen dauernd und zeitweilig Unterstützten ergaben sich in den verschiedenen Stadt- und Landgemeinden Verhältnißzahlen, die zwischen $0{,}_{46}$ und $18{,}_{75}$ schwankten (was an und für sich schon Winke über die Natur der Untersuchung giebt), als Durchschnitt $2{,}_{84}$ Proz. Dieses erste in die Oeffentlichkeit gelangte Resultat bot mehreren Zeitungen und ihrem langen, streitbaren Gefolge von Alkoholfreunden und Interessenten erwünschten Anlaß, auszusprengen, daß es mit dem deutschen Trunke „gar nicht so schlimm“ sei. Gesetzt aber auch, es verarmten aus diesem Grunde alle Jahre wirklich nur 28 von 1000, so wäre das schon schlimm genug, um zum Kampfe dagegen aufzufordern. Betriebsunfälle ergaben sich nur 26 auf 1000, und doch war ihretwillen die ganze Nachforschung angeordnet. Ziehen wir gar von der Gesammtzahl der Almosenempfänger die Fälle von unverschuldeter Armuth ab, so stellt sich der Antheil des Alkoholismus an der verschuldeten Armuth noch viel höher. Und nun ist doch die Verarmung nur einer von den mannigfachen durch Trunk veranlaßten Schäden. Erfahrene Aerzte und Armenpfleger werden fast keinen einzigen der verschiedenen Fragepunkte betrachten können, ohne unter den möglichen Ursachen der Unterstützungsbedürftigkeit Spirituosenmißbrauch argwöhnen zu müssen.

Eines fachlich geschulten Blickes bedarf es gar nicht einmal, schon der Verstand und die Erfahrung des gewöhnlichen Mannes genügen für die Erkenntniß der gewaltigen Schwierigkeiten einer Untersuchung auf diesem Gebiete. Einiges Nachdenken wird zur Ueberzeugung führen, daß ein beträchtlicher Theil des Gegenstandes überhaupt gar nicht statistisch faßbar ist. Denn welches Auge vermöchte alle ursächlichen Verknüpfungen, alle verschiedenartigen unmittelbaren und mittelbaren Einwirkungen zu erwägen, ja nur die Ausschlag gebenden immer klar zu sehen? — Weiter kommen in Anschlag die Neuheit des Erhebungsgeschäftes, der, zumal auf dem Lande, oft beklagte Mangel an dafür geeigneten Personen, die vielen der Sache abgeneigten und widerstrebenden Elemente im Publikum, darunter nicht wenige, die ein Interesse an Vereitelung oder Verdunkelung der Ergebnisse haben oder auch Störungen aus Muthwillen betreiben. Ferner ist in Betracht zu ziehen, daß ungemein oft Trunksucht oder Rausch unzweifelhaft, sogar nachweisbar die erste Quelle von Unfällen, Krankheit und Arbeitslosigkeit ist und solches trotzdem in den Tabellen nicht zum Ausdruck gelangen kann. Wer wüßte z. B. nicht, daß viele Arbeiter verunglücken lediglich durch Fehler, die Andere in der Betrunkenheit begingen. Wie häufig sonst ist nicht auch dieselbe Grundursache im Spiele, während die amtliche Liste dennoch nicht den eigentlich Schuldigen dafür belastet, sondern den Fall unter Krankheit, Tod, Entfernung, Haft, Arbeitslosigkeit, Arbeitsscheu, geringen Lohn des Ernährers, übermäßige Kinderzahl reiht! — Will man über die Ausdehnung des Uebels möglichst zuverlässige Kunde erhalten, so wird man allerdings darauf verzichten müssen, eine diesem Gegenstande ausschließlich geltende Erhebung anzustellen, aber man wird gelegentlich anderer Untersuchungen über Thatsachen, welche mit dem Uebel erfahrungsmäßig im Zusammenhange stehen, die Erhebungsorgane durch die Fragestellung ausdrücklich darauf hinweisen müssen, daß es gelte, die Zahl der Fälle zu erkunden, in denen Trunksucht mittelbar oder unmittelbar als bewegende Ursache mitgewirkt hat. Das wird am leichtesten sein und am sichersten zu einem vertrauenswerthen Ergebnisse führen bei der Statistik der Verbrechen, bei den statistischen Erhebungen in Gefängnissen, Krankenhäusern, Irrenhäusern, Taubstummen- und Blindenanstalten (erbliche Einflüsse). Aber es wird auch besser als bisher mit der Armenstatistik gelingen, wenn man der Sache durch die Fragestellung etwas bestimmter zu Leibe geht und die Entwerfung des Fragebogens darauf berechnet, die Erhebungsorgane auch auf die Fälle mittelbarer Einwirkung der Trunksucht hinzuweisen. Die gelegentlich solcher Forschungen festgestellten Thatsachen kritisch zu sichten, wäre die Hauptaufgabe; sie kann nur von erfahrenen Statistikern unter Beirath von Aerzten gelöst werden. So umsichtig und gewissenhaft aber auch dieses Geschäft vollzogen würde, die ganze Summe des durch Trunk herbeigeführten Uebels würde sich dabei keinenfalls herausstellen, das Resultat vielmehr weit hinter der Wahrheit zurückbleiben, theils aus den oben entwickelten Gründen, theils auch, weil bei dem zeitweiligen Stande der öffentlichen Meinung in Deutschland sehr viele Organe der Erhebung in Beurtheilung der einzelnen Fälle allzu nachsichtig sein dürften. Aber sicher würden derartige Erhebungen ergeben, daß mehr, weit mehr als die Hälfte nicht blos aller Verarmungsfälle, auch alles Unheils verschiedenster Art, geistige und körperliche Krankheiten und Gebrechen, Verletzungen und Tödtungen durch Unfall, verminderte Leistungsfähigkeit, Arbeitsunfähigkeit, Arbeitslosigkeit, Arbeitsscheu, dazu Vergehen und Verbrechen, zerrüttete Ehen, hilfloses Zurücklassen der Familien seitens der natürlichen Versorger und — das Schlimmste von Allem — Verwahrlosung und Elend der Kinder aus dem Mißbrauche geistiger Getränke entspringt, oder doch darin seine tiefere Wurzel hat.

Wer könnte mit gutem Gewissen diese Behauptungen Lügen strafen?

## Deutsches Reich.

*Berlin, 14. August. (Kontrole der russischen Ueberläufer; Aufsicht der höheren Mädchenschulen; Zuckersteuer-Enquetekommission.) Auf Grund eingehender Ministerialanweisungen findet in den betheiligten preußischen Grenzbezirken zur Zeit eine strenge Beaufsichtigung der aus Rußland und Polen dorthin gekommenen Ueberläufer statt. Besonders wird auch

## Einquartierung.

Novelle von Silvester Frey.

(23. Fortsetzung.)

Kaum anders verfuhr Dr. Bögehold mit Hermine. Wenn er Hans' Fieberphantasien und die beharrlichen Fragen der beiden Wittwen mit einander verglich, wurde es ihm immer klarer, daß ein seltsames Geschick seinen Patienten mit den beiden Damen unhold in Berührung gebracht haben müsse. Zwischen Dr. Bögehold und Hans hatte sich allmählich, gefördert durch tägliches Beisammensein und Geistesverwandtschaft, ein beinahe freundschaftliches Verhältniß gebildet, und wenn der Arzt beobachtete, wie beide Frauen krampfhaft danach begehrten, mit Hans zusammenzukommen und sein Patient selbst im Traum flog und fieberte, wenn er ihrer gedachte, wuchs in ihm die Ueberzeugung, daß der Tag des Wiedersehens für Hans mit den schmerzlichsten Erinnerungen verknüpft sein müsse.

Die Gegend von Viehnitz glich jetzt einem Kriegslager. Zwei Armeekorps waren vereint, um das kriegerische Bild möglichst zu vervollständigen. Seltsamerweise war Viehnitz gleichsam Brennpunkt des Militärlebens geworden. Der verhängnißvolle Brand und Hans v. Dankbergs Unglück hatten das Gut bei allen Offizieren bekannt gemacht. So ungern es Warren that, konnte er sich doch der nächsten Beziehung zu diesen nicht erwehren. Alle Augenblicke sprach ein Kamerad von Hans vor, der sich nach dessen Befinden erkundigte. Da konnte denn Warren doch nicht umhin, ihm ein Glas Wein vorzusetzen und ihn zu der betreffenden Mahlzeit einzuladen. Außerdem war der Gutsherr von Viehnitz dem Militär aber zu entschiedenem Dank verpflichtet; nur der aufopfernden Hülfe der einquartierten Mannschaften hatte er es zu danken, daß die Feuersbrunst auf das Pfarrhaus beschränkt blieb und nicht die angrenzenden Tennen des Hofes ergriff, wo der ganze Erntesegen des eben verflossenen Sommers aufgespeichert war.

Trotzdem war Warren von einer Einladung überrascht, welche das Offizierkorps von Hans' und Kurt's Regimentern an ihn erließ. Man hatte eine der Festlichkeiten arrangirt, wie sie unser Kriegerstand während der Manöver vorzunehmen pflegt. Gute, leicht darstellbare Lustspiele sollten, allein von Offizieren aufgeführt, ein kleines Theatervergnügen improvisiren. Daran schloß sich alsdann ein Feuerwerk, und Tanzlust sollte dann das Ende der Lustbarkeit bilden, zu welchem das Offizierkorps die sämmtlichen Gutsbesitzer der Gegend eingeladen hatte, um ihnen gleichsam Dank für ihre Mühe darzubringen, der sich der Gutsbesitzerstand mit wirklicher Aufopferung bei der diesmaligen Einquartierung unterzogen hatte.

Natürlich suchte Warren nach allerhand Ausflüchten. Doch die ganze Hausbewohnerschaft warf ihre Stimme zu Gunsten des Militärs in die Waagschale. Susette ließ sichs nicht nehmen, sogar in hellen Farben zu erscheinen, als ginge es zu einem Ball. Frida hielt es für einen Akt der Dankbarkeit, welchen sie ihrem Retter, der eben so rüstig der Genesung zuschritt, schuldig sei, die beiden Wittwen sogar plaidirten lebhaft für die Theilnahme an dem Fest, und selbst Harold, der durch die Anwesenheit des Militärs manchen Kummer über Susettes gefallsüchtige Ziererei den Offizieren gegenüber empfand, mußte bei der Gerechtigkeitsliebe, welche dem wackeren Charakter eigen, der allgemeinen Mitwirkung am Feste das Wort reden.

Am meisten freute sich jedoch Dr. Bögehold. Hans war so weit genesen, daß er den ersten Ausgang wagen durfte. Aber Dr. Bögehold wußte, daß ihn Therese und Hermine sogleich in Beschlag nehmen würden, und die Erregung, die solchen Gesprächen folgen mußte, konnte dem Rekonvaleszenten nur Schaden bringen. Nachgerade war Dr. Bögehold mit Hans ja befreundet genug, um mit ihm über die Beziehung zu den beiden Frauen zu sprechen, und tausendmal traten dem jungen Arzte Worte auf die Lippen, welche darauf Bezug hatten. Aber immer drängte er sie zurück; es war ihm, als ob er damit eine Herzenswunde bei Hans aufreiße, welche dieser nur mit tiefstem Schmerz berührt sehen konnte. Darum hatte Dr. Bögehold den Tag des Festes dazu ausersehen, daß Hans zum erstenmale sein Krankengemach verlasse. Sobald alle Welt den Gutshof verlassen, sollte Totus, der ins Vertrauen gezogen worden, den Offizier hinüberführen, und ihm einige Stunden den Aufenthalt im Freien gestatten.

Gestützt auf Totus' Schulter, stieg Hans die Stufen zum Hofraum hinab. Er war so glücklich, das blaue Dach des Himmels wieder über sich zu sehen und die würzige Luft der Frühherbsttage einathmen zu dürfen. Es war, als ob bei dem endlich wieder gestatteten Aufenthalt im Freien die Genesung von Moment zu Moment zunähme. Bald zog er den Arm von Totus' stützender Schulter und schritt rüstig ohne Hülfe einher. Das Gefühl, wieder einmal ohne jede Hülfe existiren zu können, erfüllte seine Brust mit Freude. Darum sah er es gern, daß Totus, auf dem in der Abwesenheit der gesammten Gutsherrschaft noch manche Pflicht ruhte, anderweitig in Anspruch genommen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

darauf gesehen, die etwa erworbene preußische Staatsangehörigkeit festzustellen, weil gerade nach dieser Richtung viele Täuschungen beabsichtigt werden und schon mancherlei Uebelstände erwachsen sind. Namentlich wird russischer Seits die Festungsspionage wieder stark getrieben. Die Rede des neuen Generalgouverneurs des Weichsellandes (Polen) General Gurko, der einmal wieder Politik und wahrscheinlich nicht auf eigene Hand getrieben hat, mahnt gleichfalls mindestens zur Vorsicht. — Der Unterrichtsminister hat endlich an die Regierungen und Provinzialschulkollegien folgende Verfügung erlassen: In der 36. Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 27. Februar d. J. ist zur Sprache gebracht worden, daß an höheren Mädchenschulen Unterrichtsgegenstände betrieben würden, welche in den Lehrplan derartiger Anstalten nicht gehörten und dieselben obenein eine Behandlung erführen, welche dem Zwecke der Mädchenerziehung widerspreche. Nach weiteren an mich gelangten Mittheilungen treffen die bei den erwähnten Verhandlungen angeführten konkreten Fälle eine Privatschule. Ich nehme Veranlassung, die königliche Regierung 2c. darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig es ist, daß ihre Kommissarien bei ihren Revisionen auch dem Unterrichte in Privatanstalten eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden." — Ob die Zuckersteuer-Enquetekommission ihre Arbeiten schon im Oktober wieder aufnehmen können wird, wie beabsichtigt war, wird jetzt als zweifelhaft bezeichnet. Sie wird daher ihre Berichte und das sich daran schließende Gutachten wohl erst gegen Ende dieses Jahres erstatten können. Dem Reichstag würde dann ein Gesetzentwurf wohl noch nicht im Winter, sondern erst nach Ostern unterbreitet werden können. Es scheint, daß derselbe dann auch um anderer Vorlagen willen versammelt sein würde. Ob die definitive Aenderung der Rübensteuer schon in der Kampagne 1884/85 in Kraft gesetzt sein wird, ist noch nicht sicher, wird aber voraussichtlich bald nach Neujahr zur Kenntniß der Interessenten gelangen.

* — (Zur Lutherfeier.) Zur Feier des vierhundertjährigen Gedächtnißtages der Geburt Luthers am 10. November hat der Kultusminister den Gedanken in Anregung gebracht, den Kindern, welche in Stadt und Land die öffentliche Volksschule besuchen, eine dauernde Festgabe in die Hand zu geben, um in ihnen den Eindruck des Festes nachhaltiger zu machen, als es allein von der Theilnahme an der bald verklungenen Feier erwartet werden kann. Es ist bereits eine reiche Zahl von Schriften erschienen, welche das Leben und Wirken Luthers, sowie das Reformationswerk zum Gegenstande haben, und es wird diese Zahl voraussichtlich noch erheblich vermehrt werden. Meist ist der Preis so niedrig gestellt, daß es großer Aufwendungen zum Ankauf für die einzelne Schule nicht bedarf. Der Kultusminister spricht nun in einem Erlaß an die königl. Provinzial-Schulkollegien die Erwartung aus, daß die Vorstände der Schulen bezw. der Schulgemeinden gern die Mittel bereit stellen werden, um den Kindern ein solches bleibendes Andenken an die vierhundertjährige Jubiläumsfeier zu übergeben. Auch darf gehofft werden, daß, wo die erforderlichen Mittel nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind, einzelne Wohlthäter und Vereine freiwillig bereit sein werden, das Fehlende zu ergänzen.

* — (Zusammenkunft der preußischen Bischöfe.) Wie die „Nat.-Ztg." erfahren haben will, hat die Zusammenkunft der preußischen Bischöfe, die bekanntlich vor Kurzem auf österreichischem Gebiete stattfand, ein negatives Resultat gehabt. Die Zusammenkunft soll die von Herrn von Goßler in Aussicht gestellten Konzessionen wegen Ordnung des kirchlichen Erziehungswesens nicht als genügend erachtet haben. Der Besuch, welchen Herr von Goßler vor einiger Zeit bei dem Bischof Kopp in Fulda abstattete, steht mit den Verhandlungen der Bischöfe in direktem Zusammenhang; auf der Generalversammlung der Katholiken in Düsseldorf wird man wohl das Nähere hören.

* **Insterburg**, 14. August. (Handelskammerkonflikt.) Die hiesige Handelskammer hat es in diesem Jahre abgelehnt, ihren Jahresbericht dem Handelsminister vier Wochen vor der Veröffentlichung zur Censur einzusenden, sondern hat denselben vielmehr gleichzeitig mit der Ueberreichung an die Staatsbehörde veröffentlicht. Wie man sich nun in der Stadt erzählt, sei jetzt ein Erlaß des Ministers eingetroffen, in welchem er die Handelskammer kategorisch auffordert, sich zu erklären, ob sie in Zukunft seiner Anordnung nachkommen wolle, widrigenfalls sie ihre Auflösung oder Enthebung von ihren staatlichen Funktionen zu gewärtigen habe.

* **Magdeburg**, 13. August. (Die so viel berufene Polizeiverordnung) des Herrn Oberpräsidenten v. Wolff vom 18. Dezember 1882, betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage, ist jetzt aufgehoben worden. Die offizielle Veröffentlichung der Aufhebung wird voraussichtlich Ende dieser Woche im „Amtsblatt" erfolgen.

* **Bremen**, 13. August. (Beschlagnahme.) Der „Courier" schreibt: Wie uns von sonst gut informirter Seite mitgetheilt wird, hat der Norddeutsche Lloyd wegen einer Forderung von ca. 6000 Dollar, welche derselbe gegen die spanische Regierung für die nicht bezahlte Fracht von einer während des Aufstandes auf Kuba dorthin von der spanischen Regierung versandten Ladung Erbswurst erhebt, den auf der Aktiengesellschaft für die spanische Flotte gebauten und zum Auslaufen fertigen Torpedodampfer mit Beschlag belegen lassen.

* **Kassel**, 12. August. (Zur Lutherfeier.) Nach der heutigen Vormittagspredigt in der lutherischen Kirche wurde der versammelten Gemeinde bekannt gegeben, daß aus Anlaß der demnächstigen 400jährigen Lutherfeier vom lutherischen Presbyterium beschlossen worden sei, eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen zu veranstalten, um daraus einen Fonds zum Ankauf von Bibeln in Luthers Uebersetzung zu bilden. Von diesen soll in Zukunft jedem vor dem Altar tretenden Brautpaar ein Exemplar als Geschenk zum Andenken an den großen Reformator eingehändigt werden. Unsere lutherischen Geistlichen sind zur Empfangnahme auch der kleinsten Gabe bereit.

* **Kassel**, 12. August. (Buchbinder-Verbandstag.) Heute fand hierselbst die Eröffnung des IV. Verbandstages deutscher selbständiger Buchbinder und Fachgenossen statt. Nach der Begrüßung der aus Nah und Fern erschienenen Fachgenossen seitens des Vorsitzenden des Lokalkomités, Schmincke, eröffnete der Vorsitzende des Verbandes, Wöll-Stamburg, die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, worauf in die Verhandlungen eingetreten wurde, welche lediglich Verbandsangelegenheiten betrafen. Der Vorsitzende gab darauf ein kurzes Resumé über den Verlauf des Handwerkertages in Hannover, was den Reichstagsabgeordneten Fritzsche veranlaßte, die Handwerker an ihre Pflichten bezüglich der Lehrlingsausbildung und -Prüfung zu erinnern. Darauf Schluß der heutigen Sitzung.

Die mit dem Verbandstage verbundene Ausstellung von Erzeugnissen der Buchbinderei und verwandter Artikel bietet manches Interessante.

* **Wesel**, 13. August. (Militärisches.) In militärischen Kreisen vernimmt man, daß die drei zu errichtenden Kavallerie-Divisionen in den Provinzen Preußen, Posen und Schlesien Sr. Exzellenz dem Generallieutenant und Kommandeur des VII. Armeekorps v. Witzendorff unterstellt werden sollen. — Es liegt in der Absicht, den Offizieren, Feldwebeln, Vizefeldwebeln und Fahnenträgern einen Revolver als Waffe zu geben, sowie die jetzige Ausrüstung mit Degen resp. Säbel in eine solche mit Schleppsäbel umzuwandeln.

## Baiern.

* **Kissingen**, 10. August. (Fürst Bismarck.) Die Trink- und Badekur kräftigt die Gesundheit des Fürsten Bismarck. Vormittags gegen 12 Uhr nimmt er die Bäder auf der obern Saline, Nachmittags macht er mehrstündige Spazierfahrten. Gestern fuhr er zum Klaushof und machte von dort mit seinem Sohn, dem Grafen Wilhelm, einen Spaziergang nach der Klaushöhe. Dieser Tage besuchte der Fürst das Friseurgeschäft von Albert Müller, welches den Fürsten zu seinen alljährlichen Kunden zählt. Der Reichskanzler rühmt den Erfolg der Kur, beklagt sich aber, wie der Schwäbische Merkur mittheilt, über die zudringliche Neugierde des Publikums, die ihn in die Wälder verscheuche.

## Frankreich.

* **Paris**, 13. August. (Generalrathswahlen; Graf Chambord; Aufstand in Spanien) Von den gestrigen 1423 Generalrathswahlen sind bis jetzt 1174 bekannt. Davon fielen 601 auf die Republikaner, 303 auf die Reaktionären, die sich nur in 303 Wahlen behauptet haben. Die Republikaner gewannen 125 Sitze und verloren 30, haben also bis jetzt 95 Sitze gewonnen. 3 Deputirte und 4 Senatoren der Reaktionären, darunter Chesnelong, sind erlegen. — Die Nachrichten aus Frohsdorf von 1 Uhr des heutigen Tages lauten sehr beunruhigend und man sieht der baldigen Auflösung des Grafen Chambord entgegen.

Der „Temps" bringt eine Depesche aus Madrid vom gestrigen Tage, welche meldet, daß der König am Montag eine Musterung der Garnison von 6200 Mann und 46 Kanonen vornehmen und dann auf vierzehn Tage nach La Granja gehen wollte; über die deutsche Reise des Königs herrscht noch Ungewißheit. Gegen den Aufstand wurden strenge Maßregeln angeordnet: überall erfolgen Verhaftungen von Offizieren, Unteroffizieren und Bürgern, die der Theilnahme an der Bewegung verdächtig sind. Der König hat die Maßregeln der Minister Martinez Campos und Sagasta zur Unterdrückung der revolutionären Umtriebe gutgeheißen. Unter den in Madrid Verhafteten wird General Villacampa genannt In Barcelona ist die Gärung noch groß; sämmtliche Truppen sind in den Kasernen konsignirt. Das Reiterregiment in Vich und Geltri hat sich erhoben, ebenso ein anderes in Valladolid. Gestern ward der Verkehr zwischen Saragossa und Casetas zum zweiten Male unterbrochen. Der „Temps" meldet „aus wohlunterrichteter" Privatquelle: „Mißtrauen Sie allen Nachrichten der offiziellen spanischen Blätter und selbst denen der liberalen, die bloß die von den Behörden durchgelassenen Nachrichten bringen dürfen. Trotz der Ableugnung hält Seo de Urgel sich noch immer. Auch kämpft man jetzt in der Umgegend von Gerona, Figueras und an vielen andern Punkten Kataloniens. In Sans war der Kampf sehr blutig; es ist nicht wahr, daß die Vorstädte Barcelonas beruhigt seien. Ich könnte Ihnen den Namen eines ganzen Regiments nennen, das sich soeben erhoben hat, und gerade in derjenigen Provinz, wo die Unzufriedenheit am stärksten ist." So der „Temps". Nach andern Berichten aus Spanien ist diese Provinz Sevilla, die in vollem Aufstande begriffen sein soll. In Barcelona wurde eine Anzahl Unteroffiziere zum Tode verurtheilt und erschossen. Aehnliche Mittheilungen bringt auch der Pariser „Rappel" und scheint danach die Bewegung nachhaltiger und von größerer Ausdehnung zu sein, als die offiziellen Berichte zugeben wollen. (K. Ztg.)

## Niederlande.

* **Amsterdam**, 12. August. (Weltausstellung.) Nach den bisher in die Oeffentlichkeit gedrungenen Details über das Ergebniß der Preisvertheilung dürfte Deutschland mit dem Resultat der Jury sehr zufrieden sein können. Es steht wohl fest, daß auf Deutschland annähernd so viele Diplome und Medaillen kommen werden, wie auf Frankreich und Belgien. Besonders ist es die Gruppe „Musikalische Instrumente", welche hohe Anerkennung gefunden hat. Trotzdem die anerkannt vorzüglichsten Flügel und Pianinos von Kaps in Dresden hors concours stehen, da Herr Kommerzienrath Kaps zum Preisrichter ernannt wurde, ist dem gediegenen und zahlreichen diesbezüglichen Material Deutschlands doch die schmeichelhafteste Beurtheilung der Jury zu Theil geworden, was sich in einer reichen Ernte von Auszeichnungen und Preisen bestätigen wird.

## Italien.

* Vom Vesuv wird dem „Hamburgischen Korrespondenten" aus Neapel, vom 8. August, geschrieben: Seit gestern machen sich die Detonationen, welche im Innern des Berges erfolgen, wieder mehr als vorher bemerkbar. Der gigantische Schlund, aus welchem alle fünf Minuten eine rothglühende Lavawoge hervorquillt, gleicht einer Art Höllenrachen, welcher ganz geeignet ist, selbst die Vorurtheilslosesten einzuschüchtern. Jedesmal, wenn die enorme Gluthwoge hervorbrodelt, vernimmt man eine unterirdische Explosion, welche den Krater bis in seine Grundvesten erschüttert. Man sollte fast meinen, der unheimliche Schlund sei verstopft. Mehrere Partieen von den Felswänden, welche sich ostwärts von dem Krater erheben, sind zum Theil in die gigantische Vertiefung herabgestürzt, welche den eigentlichen Krater einschließt. Der Besuch der Vesuvbahn hat sich dementsprechend vermindert. Nur sehr wenige Touristen wagen sich über das Observatorium hinaus. Dort leitet der Sohn des Prof. Palmieri die seismischen Beobachtungen, die auf Veranlassung der Präfektur jetzt mit ordentlichster Sorgfalt betrieben werden. Aehnliche Observationen finden gleichzeitig in der königl. Universität statt. Dessenungeachtet aber läßt sich ein Urtheil über etwa bevorstehende Eruptionen nicht abgeben. Thatsache ist nur, daß der Berg droht, daß die Bodenoscillationen nachgerade chronisch zu werden anfangen, daß zwischen den Vorgängen auf dem Epomeo und dem Vesuv ein offenbarer Konnex besteht und daß man füglich gut thut, etwaige Eventualitäten schon jetzt ins Auge zu fassen. Zu diesem Behufe ist zwischen dem Observatorium und der Präfektur ein besonderer Depeschendienst errichtet worden. Außerdem aber trachtet man danach, auch am Epomeo ein Observatorium zu errichten. Dasselbe wird wahrscheinlich dem ausgezeichneten Geologen Prof. Rossi übertragen werden. Er befindet sich bereits in Casamicciola. Er war es auch, der den Bergsattel explorirt hat, um die Veränderungen festzustellen, welche derselbe während der letzten Katastrophe erfahren hat. Seine Physiognomie ist total verändert worden. Auch wurde von Rossi festgestellt, daß das Erdbeben nur in den höher gelegenen Partieen gewüthet hat. An der Küste dagegen empfand man den Stoß nur in sehr geringem Grade. Durch den fürchterlichen Stoß, der mit einer Senkung gar nichts zu thun hatte, erfolgte eine Art Erdrutsch, welcher Alles verheerte. So erklären sich auch die gigantischen Risse in den Straßen und am Epomeo; so auch die Erdlawinen, welche von dort zu Thal stürzten. (Rh.-Westf. Ztg.)

## Afrika.

* **Durban**, 10. August. (Cetewayo.) Die Wunden, welche Cetewayo davongetragen, sind nur leicht. Er hat etwa 100 Mann bei sich und man erwartet stündlich seine Ankunft in Pietermaritzburg. In dem Reservatgebiete befinden sich etwa 5000 Flüchtlinge; der Ausbruch einer Hungersnoth wird befürchtet.

## Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* **Detmold**, 14. August. (Statistik.) Das Amtsblatt für das Fürstenthum Lippe enthält in seiner letzten Nummer eine Uebersicht der im Jahre 1882 vorgekommenen Eheschließungen, Geburten und Todesfälle, der wir folgende Zahlen entnehmen: Eheschließungen fanden statt 948; geboren wurden 2359 männliche und 2132 weibliche Kinder, in Summa also 4491, wovon 276 uneheliche. Dabei können wir noch bemerken, daß in der Klasse Detmold der Zahl nach die meisten unehelichen Geburten in Schötmar (21 auf 295), die wenigsten in Haustenbeck und Lipperode (0 auf 36 bezw. 1 auf 11) vorkamen, dem Verhältniß nach die meisten in Meinberg (auf 9 Geburten 1 uneheliche), Augustdorf, Wüsten und Schötmar (auf 13 Geburten 1 uneheliche), die wenigsten in Detmold (Land) und Oerlinghausen, wo erst auf je 60 Geburten 1 uneheliche kommt, diesen folgt Detmold (Stadt) und Lage mit je 1 auf 25. Die Zahl der Gestorbenen beträgt 1326 männliche und 1327 weibliche, Summa also 2653, darunter 175 Todtgeborene und zwar 92 männliche und 83 weibliche, sodaß der Ueberschuß der Geburten 1838 beträgt.

* **Detmold**, 14. August. (Uebertritt zum Landsturm und zur Landwehr.) Diejenigen Landwehrmänner, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1871 in den Militärdienst getreten sind, haben im Herbste d. J. zum Landsturm überzutreten; diese Mannschaften haben alsdann 12 Jahre der Armee angehört, wovon 3 Jahre auf die aktive Dienstzeit, 4 Jahre auf die Zeit in der Reserve und 5 Jahre auf die Zeit in der Landwehr kommen. Ebenso scheiden die im Jahre 1876 in derselben Zeitperiode eingetretenen Militärpflichtigen in diesem Herbste aus der Reserve aus und treten zur Landwehr über. Beide genannten Veränderungen im Militärverhältniß treten aber erst dann wirklich in Kraft, wenn die Militärpässe der Betreffenden von Seiten des Bezirksfeldwebels mit dem erforderlichen Vermerk versehen worden sind. Die Vorlage der betreffenden Militärpässe hat deshalb rechtzeitig bei den betreffenden Bezirksfeldwebeln zu erfolgen. Eine gleiche Bescheinigung haben die Ersatzreservisten I. Klasse herbeizuführen, deren Dienstzeit am 1. Oktober d. J. endet.

* **Detmold**, 15. August. (Gewitter.) Gestern Abend gegen 10 Uhr entlud sich ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über unserer Stadt, wie es an Heftigkeit wohl lange nicht hier gewesen. Es waren ihrer 3 bis 4 Gewitter, welche sich hier trafen und sekundenlang den Horizont in der Ausdehnung vom Hermann bis zum Bahnhof taghell erleuchteten.

* **Detmold**, 15. August. (Für Unterleibs- 2c. Leidende.) Wir wollen nicht unterlassen, auf das Wiedereintreffen des praktischen Bandagisten Herrn Rohdis aus Hamburg aufmerksam zu machen. (Siehe Anzeige.) Genannter Herr, welcher mit seinen nach den

neuesten Erfindungen verbesserten und dabei bequem sitzenden Bandagen bereits vielen Leidenden ein willkommener Gast geworden, wird hier und an den in der heutigen Annonce näher angegebenen Orten und Tagen zu konsultiren sein.

* **Meinberg**, 14. August. (Badesaison; Erntenachricht.) Das vor einigen Tagen ausgegebene sechste Verzeichniß der Kurgäste und Fremden in hiesigem Badeorte weist 536 auf. Diese Zahl ist in den Vorjahren nicht erreicht worden und wird sich die Gesammtzahl in diesem Jahre sicher auf mindestens 600 belaufen, besonders auch weil seit einigen Tagen wieder warmer Sonnenschein den Schlammbadenden zu Hülfe kommt. Unsere Hoffnung, daß unser Bad sich heben würde, scheint sich zu bestätigen. — Die Ernte ist hier in Folge des lange anhaltenden Regens sehr zurück. Der Roggen ist meist eingeheimst; Weizen und Mengekorn sieht man noch in Massen draußen. Der Regen hat keinen so großen Schaden angerichtet, als man befürchtete; denn ausgewachsenes Korn sieht man wenig und die schweren Aehren versprechen reichen Kornertrag. Hoffentlich behalten wir das schöne Wetter, damit auch die Sommerfrucht gut unter Dach kommt. Die Gartenfrüchte stehen durchweg ausgezeichnet.

* **Bielefeld**, 13. August. (Auf dem am Samstag abgehaltenen Wochenmarkte) wurden an mehreren Stellen die zum Verkauf gebrachten Eier gewogen, wobei sich das Gewicht wieder recht verschieden ergab. Es wogen demnach 10 Hühnereier des Heuerlings Stüssel in Schröttinghausen 415 Gramm, des Handarbeiter Müller in Heepen Nr. 4 425, des Pächters Suffiek in Oberjöllenbeck 460, des Heuerlings Hollmann in Bardüttingdorf 470, des Oekonom Strunk in Altenhagen 471, des Heuerling Rothhaus in Niederjöllenbeck 485, des Oekonom Kleimann in Nienhagen 487, des Oekonom Steffen in Eikum 488, des Oekonom Ludolph in Brönninghausen 515, und des Heuerling Schlüter in Häger Nr. 2 553 Gramm. Die Differenz zwischen den leichtesten und schwersten Eiern beträgt somit 138 Gramm, also mehr denn 3 Stück. Während früher der Verkauf des Getreides, der Kartoffeln nach Maaß fast allgemein üblich war, hat sich der Verkauf nach Gewicht jetzt allgemein eingebürgert, obwohl anfänglich die Verkäufer damit nicht ganz einverstanden waren. Ist das bessere System aber einmal eingebürgert, so wundert man sich, nicht schon früher darauf gekommen zu sein. Aehnlich ist es beim Eierhandel. Es ist bekannt, daß 100 Pfd. kleine Eier bedeutend mehr Schalen haben als 100 Pfd. große, aber so lange wir nur das deutsche Landhuhn als Eierleger hatten, war der Unterschied für die Praxis ohne Bedeutung. Heute liegt die Sache anders, nachdem viel größere und kleinere Landwirthe englische, französische, italienische und spanische Hühnerrassen eingeführt haben, deren Eier weit größer sind. Die größten Eier werden verhältnißmäßig um 40—45 Prozent zu niedrig bezahlt, die kleinen um ebensoviel zu hoch, welches vielen Hausfrauen auch nicht unbekannt ist. Wie man hört, beabsichtigt der hiesige Geflügelverein, für diejenigen Verkäufer, welche die schwersten Hühnereier zu Markte bringen, Geldprämien festzusetzen.

## Sport.

* (Zum Rennjubiläum in Baden-Baden.) Obwohl in früheren Jahren an der Oos der Zauberstab der Herren Benaget und Depressoir geherrscht hat, so bleibt das Verdienst, die Rennen zu Iffezheim bei ihrem ersten Versuch im Spätsommer 1858 angeregt und in Szene gesetzt zu haben, auf deutscher Seite. Der beliebte Kavalleriegeneral und jetzige Kommandeur der Brigade zu Frankfurt a. M., Freiherr v. Gemmingen, stand zu Karlsruhe in Garnison, wo man kleine Regimentsrennen abzuhalten pflegte, die mitunter von sportsfanatischen Engländern aufgesucht wurden. Der General war es, der ein Herrenreiten, den Preis vom Schlosse Favorite, auf badischen Pferden für den Moor von Iffezheim in Vorschlag brachte, selbst in den Sattel stieg und so bei der Eröffnung die Bahn einweihte. In einem am selben Nachmittage, den 5. September, ausgeschriebenen Hack-Stakes, dem Preise von Karlsruhe, wurde Freiherr v. Gemmingen Zweiter. Doch nicht bloß auf die badischen Offiziere blieb der Antheil an dieser Schöpfung beschränkt. Als man von Seiten der Administration Rennpreise aussetzte, in einer Höhe über die damaligen Gewohnheiten hinaus, zog diese Kunde zwei, drei der heimischen Rennställe an, um mit den Säulen des Sports aus Frankreich sich zu messen. Doch Lorbeeren vermochte Deutschland nicht zu pflücken. Wenn auch der Pariser Jockeyklub nach dem Friedensschluß zur Oos nicht mehr zurückkehrte, so erschien dafür der junge Herzog von Hamilton mit seinem Stalle in Baden und nahm die Preise fort. Dann folgte eine stille und bewegte Zeit, und die Mittel versiegten. Nach langem Hin- und Herrathen über ein Hülfsmittel kam man auf die Lotterie, zu welcher der Kaiser und der Großherzog von Baden ihre hülfespendende Hand boten. Somit ist es dem Klub ermöglicht, die sportliche Welt nebst den dazu sich zählenden Gästen zum 25jährigen Jubel- und Freudenfeste nach dem herrlichen Baden zu entbieten. Mit Deutschland werden Oesterreich, England und Frankreich um die Preise streiten. Ein Festmahl am Tage des Jubiläumspreises soll das sportliche Bündniß zwischen Klub und Nachbarn aufs Neue besiegeln. Ein Ball nach dem Muster des vorjährigen in Breslau steht auf dem Programm für die Feste, und ein zweiter Tanzabend im Kostüm, für welchen Bauerntracht vorgeschlagen oder das bescheidene Kleid der Dienerschaft, soll dem Jubiläumsballe folgen. (H. C.)

## Die Cholera.

* **Berlin**, 13. August. Die zur Erforschung der Cholera von Reichs wegen ausgesandte wissenschaftliche Expedition wird nach einem aufgestellten systematischen Programm ihre Studien machen, und die Führung einer auf dem Gebiete ansteckender Krankheiten anerkannten Autorität wie Koch läßt günstige Ergebnisse in Erkennung des Wesens der unheimlichen Krankheit erwarten. Die Klinische Wochenschrift hebt hervor, daß Beiruts Infizirung von der Cholera eine Thatsache von nicht zu unterschätzender Bedeutung sei, weil den Erfahrungen früherer Seuchen zufolge die Hauptgefahr für Europa nicht in der Einschleppung der Seuche auf dem Seewege, sondern in deren direktem Vorschreiten von Ort zu Ort über Konstantinopel oder den Kaukasus und Südrußland erblickt werden müsse.

* **Berlin**, 14. August. Die türkischen Kreuzer, welche behufs Ausführung der Quarantänemaßregeln die türkischen Küsten bewachen, haben Befehl erhalten, erforderlichenfalls gegen aus Aegypten kommende Schiffe, welche sich unbefugt dem Lande nähern wollen, Gewalt zu gebrauchen. — Die russische Regierung hat für den Fall des Ausbrechens der Cholera die Behörden mit genauen Verhaltungsmaßregeln versehen. Ein Gleiches ist seitens der Gesundheitsbehörde in Triest geschehen.

* **Alexandrien**, 13. August. Die Sanitätsverwaltung hat die Aufhebung des Sanitätskordons um Alexandrien beschlossen. — Sir Evelyn Wood ist nach England abgereist.

* **Alexandrien**, 14. August. In den letzten 24 Stunden starben hier 44 Personen an der Cholera.

* **Alexandrien**, 14. August. Nach einer ministeriellen Verfügung müssen Pilger, welche sich nach Mekka begeben, wegen der Cholera die Reise dorthin zu Lande machen.

* **Kairo**, 13. August. In den letzten 24 Stunden bis heute früh 8 Uhr starben in Rosette 9, in den Provinzen Menufieh 46, Dakalieh 60, Beni-Suef 45, Minieh 65, in den übrigen Provinzen 146 Personen an der Cholera.

## Vermischtes.

* (**Ein furchtbarer Kindermord**) wird aus Walthamstow bei London gemeldet. Ein Schmied Namens Gouldstone, 26 Jahre alt, kehrte am Mittwoch Abend gegen 6 Uhr von der Arbeit heim und trat, anscheinend in sehr verdrießlicher Stimmung, in das Zimmer, wo seine Frau, die vor einer Woche mit Zwillingen niedergekommen war, im Bette lag. Er ersuchte die Wärterin, sich zu entfernen, da er Einiges mit seiner Frau zu besprechen habe. Ohne irgend etwas Schlimmes zu ahnen, ging die Frau in den hinter dem Hause gelegenen Garten, wo nach einigen Minuten ihre Aufmerksamkeit durch das Ueberströmen des Wasserbehälters erregt wurde; sie eilte in das Haus, um die Ursache des Wasserauslaufs zu ergründen; hob den Deckel der Cisterne auf und war entsetzt, als sie in derselben die drei ältesten Kinder des Gouldstone'schen Ehepaars ertränkt fand. Mit zitternden Händen zog sie die armen Kleinen heraus, die offenbar nur einige Minuten im Wasser gelegen hatten, sah aber, daß das Leben entflohen und keine Rettung mehr möglich sei. In diesem Augenblicke schlugen entsetzliche Hülferufe aus dem Zimmer der Wöchnerin an ihr Ohr; sie eilt die Treppen hinab, findet aber die Zimmerthür von innen verschlossen; ein Nachbar kommt zur Hülfe, und ihren vereinten Anstrengungen gelingt es, die Thür zu sprengen und sich Eintritt in das Zimmer zu verschaffen, wo sich inzwischen ein furchtbares Drama abgespielt hatte. Gouldstone hatte den beiden Säuglingen, welche die beklagenswerthe Frau in ihren Armen hielt, mit einem Hammer die Schädelknochen eingeschlagen. Das Blut strömte aus klaffenden Wunden über den Busen der unglücklichen Mutter — das eine Kind war eine Leiche, das andere athmete noch schwach und war offenbar gleichfalls dem Tode verfallen! Die Polizei war alsbald zur Stelle und Gouldstone ließ sich ruhig in Haft nehmen. Er gestand zu, die älteren Kinder ertränkt und die Zwillinge erschlagen zu haben, und erklärte, er fühle sich jetzt glücklich, und seine Frau sei wieder zu einem ledigen Mädchen geworden. Der arme Mann leidet offenbar an einer Geistesstörung.

## Haus- und Landwirthschaft.

* Zur Flaschenreinigung empfiehlt der „Newyorker Techniker" Sägespäne. Besonders zur Reinigung solcher Flaschen, welche Fett enthielten, und deren Reinigung oft viele Mühe verursacht, seien reine Sägespäne mit viel Wasser gut geschüttelt, bestens zu empfehlen. Dadurch würden sogar Flaschen, welche starkriechende Flüssigkeiten enthielten, zu jedem anderen Gebrauche wieder tauglich.

* Bereits im vergangenen Jahre wurde in der „Magdeburgischen Zeitung" mehrfach die Frage erörtert, wie man am besten die Ernte vor dem Verderben durch den zur Erntezeit sich jetzt so häufig einstellenden Regen schützen könne. Manche Vorschläge wurden gemacht, die jedoch nicht allgemeine Zustimmung fanden. Am meisten bekämpft wurde der Vorschlag, die Saat- und Erntezeit zu verlegen und meiner Ansicht nach auch mit Recht, denn frühe Saat giebt viel Korn, späte Saat mehr Stroh. Um verschiedenen Vorschlägen, die zur Vermeidung von Verlusten bei der Ernte gemacht wurden, möchte Schreiber dieser Zeilen noch einen Rath hinzufügen, der einfach, bewährt und völlig sicher ist. Es ist die Erntemethode, die im nördlichen Theil von Kurhessen seit langen Jahren angewandt wird. In dieser zum Theil sehr bergigen Gegend gehört ein nasser August zur Regel und dort schützt man die Ernte mit Erfolg gegen die ungünstige Witterung durch folgende praktische Methode: Bei Roggen verfährt man so: Man bindet eine Garbe und stellt um diese Garbe herum den Roggen lose auf. Man bildet auf diese Weise eine Puppe. Damit sie fest steht, schlingt man unterhalb der Aehren ein Seil um die Puppe. Diese darf auch nicht zu klein gemacht werden, sondern sie muß etwa 5—6 Garben enthalten. Es hat auch kein Bedenken, die Puppen so stark zu machen, da Wind und Sonne in sehr kurzer Zeit solche Puppen trocknen. Aehnlich verfährt man mit dem Weizen, nur mit dem Unterschied, daß man die Garbe, welche den Mittelpunkt der Puppe bildet, etwas anders behandelt. Man biegt nämlich die Halme dieser Garbe oberhalb des Seils herunter. Die krumm gebogenen Halme stehen nun nach allen Seiten auseinander und bilden einen guten Stützpunkt für die losen Halme der Puppe. Dann schlingt man, wie bei Roggen, unterhalb der Aehren ein Seil um die Puppe. Bei Gerste und Hafer hat man nicht nöthig, die Halme der Garbe, die den Mittelpunkt bildet, zu knicken. Die Garbe selbst muß recht klein bei Sommerkorn gebunden werden. Ferner ist es nicht nöthig, ein Seil um die Puppen zu schlingen, sie stehen allein fest. Diese Methode hat zum Grundsatz einmal, kein Getreide an die Erde zu legen, und zweitens, kein Getreide vor dem Einfahren zu binden. Diese einfache und in der Gegend, wo sie Gebrauch ist, sicher bewährte Art, das Getreide nach dem Mähen zu behandeln, schützt dasselbe völlig vor dem Auswachsen, weil kein Halm an der Erde liegen bleibt und weil der Regen in Folge der fehlenden Seile nicht haften kann, sondern rasch daran hinunterläuft. In Folge dessen trocknen die Haufen so rasch, daß man nicht lange nach dem Regen mit dem Einfahren wieder beginnen kann. Die Kosten, die das Verfahren verursacht, sind nur unbedeutend; sie betragen ungefähr 50—75 ₰ pro Morgen, denn da das Aufstellen der Puppen ungefähr dieselbe Zeit beansprucht, als das Binden, so hat man das Binden noch extra zu bezahlen. Für diese unbedeutenden Kosten sichert man jedoch seine Ernte völlig vor dem Verderben. Die Puppen können einige Wochen (vier bis fünf Wochen) im Regen stehen, ohne Schaden zu leiden. Die erwähnte Methode empfiehlt sich jedenfalls mehr als Neilsons Trockenmaschinen und als Verlegung der Saat- und Erntezeit. An dieser Stelle will ich noch einer Methode gedenken, die ebenfalls im nördlichen Kurhessen bei der Roggenernte im Gebrauch ist und die sich auch empfiehlt. Sie erfordert jedoch sehr geschickte Arbeiter. Der Roggen wird gebunden, es wird eine Garbe in die Mitte gestellt und um dieselbe werden rund herum neun andere Garben aufgestellt. Die zehnte Garbe wird besonders gebunden. Sie wird etwas dünner gebunden und das Seil wird weiter nach den Sturzenden befestigt. Nachdem sie fertig, biegt man die Halme über dem Seil etwas herum und setzt sie als Haube auf die neun Garben mit den Aehren nach unten darauf. Sie bildet nun ein schützendes Dach. Dieses Verfahren empfiehlt sich bei Roggen ebenfalls, bei den anderen Früchten ist es nicht anwendbar, höchstens noch bei Weizen. (Magd. Ztg.)

* Auf dem der Aktiengesellschaft H. F. Eckert gehörigen und an dieses Fabriketablissement anstoßenden Felde zu Berlin fand am 30. v. M. ein Versuchspflügen mittelst elektrischer Kraftmaschinen statt. Dieser Versuch, welcher den Zweck hatte, die von den Firmen Siemens u. Halske und H. F. Eckert, Aktiengesellschaft, gemeinsam konstruirten Pflugmaschinen und Geräthe einer ersten Probe zu unterwerfen, fiel durchaus befriedigend aus. Es sind ganz ähnliche Versuche schon vor längerer Zeit in Frankreich angestellt worden, ohne daß von einer definitiven Einführung der elektrischen Pflugarbeit etwas bekannt geworden ist. Es läßt sich erwarten, daß die Hoffnungen, welche seitens der Landwirthschaft mit Recht in die elektrische Kraftübertragung gesetzt werden, weil sie die Ausnutzung von Wind-, Wasser- und billiger Maschinenkraft für die Feldbestellung ermöglicht, durch die gemeinsamen Bemühungen der beiden genannten Firmen ersten Ranges zur Thatsache gemacht werden.

## Literarisches.

* Die illustrirte Prachtausgabe von „**Goethe's Werken**" (Deutsche Verlagsanstalt, vormals Eduard Hallberger) ist jetzt bis Lieferung 31 gediehen und damit Goethe's Hauptwerk, der erste Theil des „Faust", vollendet. Man darf wohl sagen, daß mit dieser illustrirten Ausgabe, bei welcher hervorragende Künstler Deutschlands ihr bestes Können eingesetzt haben, ein nationales Prachtwerk geschaffen worden sei, das eben so wie der illustrirte Schiller des gleichen Verlages einen langgehegten Wunsch des deutschen Volkes erfüllt. Goethe wird durch diese Illustrationen, welche auf die geistvollste Weise erläutern, erklären, tausend Schönheiten der Dichtung aufdecken, erst recht ein Schatz der deutschen Familie werden, die ihren Goethe jetzt eben so lieb und werth halten wird, wie ihren Schiller, zu dem diese Ausgabe ja in schöner Ausstattung, in Format und Art des künstlerischen Schmuckes, sowie hinsichtlich der Billigkeit und leichten Erwerbungsart in Lieferungen à 50 Pfennig, das Pendant ist. Es würde zu weit führen, Einzelnes hier aufzuzählen. — An Phantasiereichthum der Arabesken und Vignetten, an Tiefsinn und klarer, schöner Ausführung der überaus zahlreichen Textbilder, ferner durch die große Mannigfaltigkeit, welche schon der farbenreiche, sozusagen über die ganze Erde sich erstreckende Text Goethe's erfordert, nimmt diese Prachtausgabe unseres größten Dichters unter ähnlichen Kunstwerken unstreitig wohl den ersten Platz ein.

## Industrie, Handel und Verkehr.

* **Bielefeld**, 11. August. (Garne.) Der Garnabsatz ist vor wie nach recht befriedigend und erstreckt sich auf alle Sorten, in manchen derselben kann sogar der Nachfrage nicht immer genügt werden, da die Vorräthe nicht vorhanden und die Spinner noch viel aus früheren Verkäufen zu liefern haben. Die Preise sind durchweg sehr fest und werden anstandslos bewilligt. — (Leinen.) Das Leinengeschäft belebt sich wieder mehr und mehr und ist, was den Absatz betrifft, zufriedenstellend, nur über die Preise hört man von verschiedenen Seiten noch immer Klage.

* **Die elektrische Eisenbahngesellschaft der Vereinigten Staaten**, welche ein Kapital von 2 Millionen Dollars hat, ist um Inkorporirung durch den Staat Newyork eingekommen. Die Gesellschaft besitzt die Patente von Thomas Edison und Stephan Field bezüglich elektrischer Eisenbahnen. Die erste praktische Anwendung ihrer Patente wird die Gesellschaft auf der Newyorker Hochbahn machen, wozu alle Vorbereitungen getroffen sind. Sobald diese Bahn einmal mit elektrischer Triebkraft versehen ist, wird die Haupteinwendung gegen dieselbe wegfallen. Alsdann wird es weder Lärm noch Rauch, noch fliegende Funken und Asche geben, worüber sich die Anwohner der Hochbahn so bitter beklagen. Die Schienen selbst sollen die elektrische Triebkraft leiten. Edison wird nur Rathgeber der Gesellschaft, aber nicht Beamter sein, während Field den elektrischen Bahnbetrieb leiten soll.

## Neueste Nachrichten.

* **Schwerin**, 13. August. Der Vater und der Bruder der Frau Großherzogin, die Großfürsten Michael Nikolajewitsch und Georg Michailowitsch sind zum Besuch hier eingetroffen.

* **München**, 14. August. Das Kultusministerium verwandelte zwei hiesige Simultanschulen in konfessionell-katholische.

* **Wien**, 14. August. Die amtliche „Wiener Ztg." veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Kardinal Fürsten Schwarzenberg, in welchem der Kaiser denselben auf das herzlichste anläßlich seines 50jährigen Priesterjubiläums beglückwünscht und ihm wiederholt seine volle Anerkennung für seine Verdienste um die Kirche und das öffentliche Wohl und für seine Anhänglichkeit an den Kaiser und das kaiserliche Haus ausspricht.

**Prag**, 13. August. Kardinal Fürst Schwarzenberg empfing gestern und heute Deputationen, welche ihm anläßlich seines 50jährigen Priesterjubiläums Glückwünsche darbrachten. Unter Anderen erschienen die Spitzen der Behörden, der Klub deutscher Abgeordneter und zahlreiche Vereine.

* **Paris**, 13. August. Nach den bis 6 Uhr Abends bekannt gewordenen Resultaten gewannen die Republikaner bei den gestrigen Generalrathswahlen 101 Sitze. 120 Stichwahlen sind erforderlich. — Der „Temps" veröffentlicht Privatnachrichten aus Madrid, nach welchen die Aufregung in Katalonien fortdauert, ein Regiment soll sich empört haben. Die Kämpfe in Gerona und Figueras dauern fort.

* **Paris**, 14. August. Der belgische Journalist Boland, welcher zugesagt hatte, heute den Delegirten der republikanischen Gruppen der Deputirtenkammer die beiden Deputirten zu nennen, welchen er 16,000 Francs zur Förderung eines Finanzgeschäfts gegeben haben will, ist nicht erschienen; er theilte den Delegirten schriftlich mit, er lehne es ab, jene Deputirten namhaft zu machen.

* **Madrid**, 14. August. Der König hat gestern eine Truppenrevue über ca. 12,000 Mann abgehalten und wurde dabei mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Der König und die Königin kehren demnächst nach San Ildefonso zurück, der König wird von da aus eine Rundreise nach Valladolid, Vittoria, Saragossa, Barcelona, Valencia und Coruna antreten. Von Coruna aus beabsichtigt der König, sich nach Havre einzuschiffen und über Paris sich nach Deutschland und Oesterreich zu begeben.

* **Serajewo**, 14. August. Heute früh 4½ Uhr fand hier eine heftige, 5 Sekunden andauernde Erderschütterung, anscheinend in der Richtung von Westen nach Osten, statt.

* **Madrid**, 14. August. Die Ruhe ist überall in Spanien wieder hergestellt.

## Meteorologische Beobachtungen
der Deutschen Seewarte in Hamburg
vom 14. August, Morgens 8 Uhr.

| Stationen. | Barometer | Therm. Celsius | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|
| Aberdeen | 748 | +17 | S., frisch, heiter. |
| Kopenhagen | 761 | +16 | SSO., schwach, bedeckt. |
| Stockholm | 760 | +15 | Still, wolkenlos. |
| Haparanda | 759 | +13 | NO., leicht, heiter. |
| Petersburg | — | — | — |
| Moskau | — | — | — |
| Hamburg | 761 | +17 | SO., schwach, heiter. |
| Memel | 761 | +17 | WNW., schwach, heiter. |
| Paris | — | — | — |
| Münster | 760 | +16 | SSO., wolkenlos. |
| Karlsruhe | 763 | +18 | SW., wolkenlos. |
| Wiesbaden | 763 | +15 | Still, wolkenlos. |
| München | 766 | +17 | O., leicht, wolkenlos. |
| Chemnitz | 763 | +20 | S., wolkenlos. |
| Berlin | 764 | +17 | SSO., wolkenlos. |
| Wien | 766 | +15 | Still, wolkenlos. |
| Breslau | 766 | +15 | SSO., wolkenlos. |

London: Heiss.

Das Maximum ist unter langsamer Abnahme seiner Höhe bis Ungarn fortgeschritten, indem die Depression im Nordwesten an Ausdehnung und Tiefe gewinnt, indessen beschränkt sich das Regengebiet, ähnlich wie gestern auf Irland und Schottland und hat nur eine geringe Ausbreitung nordostwärts, nach Südnorwegen erfahren. Im grössten (südlichen) Theile von Centraleuropa herrscht nahezu wolkenloses, wärmeres Wetter mit schwachen südlichen Winden. Die Cirruswolken ziehen an der Elbmündung aus West.

## Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

| August. | Stunde. | Barometer. | Thermometer-Grade R. | Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc. | Windrichtung u. -Stärke. |
|---|---|---|---|---|---|
| 14. | 1 U. Mtgs. | 27. 10,4 | 21 | 61 | SW. mäßig. |
| 14. | 8 U. Abds. | 27. 9,6 | 19 | 75 | |
| 15. | 7 U. Mrgs. | 27 9,7 | 15 | 78 | |

Allgemeiner Witterungscharakter:
15. wolkig; Neigung zur Gewitterbildung.
Sonnen-Aufgang 4 U. 43 Min., Untergang 7 U. 24 M.
Mondes Aufgang $5^{10}$ Nachm., Untergang $1^{10}$ Mrgs.


# Torf-Verkauf.

Mittwoch, den 22. d. M., Morgens 9 Uhr, sollen im Kruge zu Hiddesen 45 auf dem Hiddeser-Bente vorräthige, nummerirte Haufen Torf meistbietend verkauft werden. Der Verkauf beginnt mit Nr. 131.

Krummehaus, 14. August 1883.
Der Hofjäger Limberg.

# Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Landbriefträger auf seinem Bestellungsgange ein Annahmebuch mit sich führt, welches zur Eintragung der von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packeten und Nachnahmesendungen dient. Will ein Auflieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes Seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Minden (Westf.), 13. Aug. 1883.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
J. V.: Lehker.

**Pianinos** · Flügel Harmoniums | Sparsystem 20 Mark monatl. Abzahlung · ohne Anzahlung
Nur Prima-Fabrikate
Magazin vereinigter Berliner · Pianoforte-Fabriken ·
Berlin, Leipzigerstrasse 30.
Preiscourant gratis und franco.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unsers lieben Vaters, des Lehrers und Küsters a. D. August Tintelnot, für die trostreiche Rede des Herrn Superintendenten Weerth, sowie für den erhebenden Gesang der Herren Lehrer, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Oerlinghausen, 13. August 1883.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
H. Tintelnot.

# Martin Finzel,

**Weingutsbesitzer und Weinhandlung in Bacharach a./Rh. und Köln a./Rh.,**

hält sein großes Lager reiner, guter Mosel- und Rheinweine, sowie Roth- und Südweine, echter franz. Cognacs, Rum ꝛc. zu reellen, mäßigen Preisen aufs Beste empfohlen.

Vertreter für Lippe-Detmold und Umgegend:
**C. Halfmann in Detmold.**
Obere-Straße Nr. 22.

**Pumpen** von Kupfer, Messing und Eisen. Alle Arten **Wasserleitungen, Springbrunnen etc.** werden gut und billigst ausgeführt von
**Ed. Pauck**, Kupferschmiedemstr. Detmold.

**MANITOBA** (Nord-Amerika)
200 Millionen Acker für Ansiedlungszwecke.
Reise von Europa ca. 14 Tage. Berichte der 4 deutsch. Ackerbau-Delegirten, die Manitoba besuchten, sowie des Herrn Dr. Lorenz Ritter v. Stein, k. k. ordentl. Prof. in Wien, Kart. u. Brosch. bez. Manitoba gratis u. fco. durch die Canada-Agentur, 15, Water St., Liverpool.

Heute frische
**Schieweletten**
zu haben bei F. Parensen.

**Zu vermiethen**
eine Wohnung für ein oder zwei Personen.
Krumme-Straße Nr. 18.

# Odeon.

Donnerstag, den 16. August:
Grosses
**Militär - Concert**
ausgeführt von der Kapelle des 6. Westf. Inf.-Regiments Nr. 55 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn H. Hubert.
**Anfang 7½ Uhr Abends.**
**Entree 50 Pf. 3 Karten 1 M.**

Unter Anderem kommen zur Aufführung:
1) Rhapsodie Nr. 2 von Liszt.
2) Vorspiel zum Bühnenweih-Fest spiel „Parsifal" von Wagner.
3) Fackeltanz B-dur von Meyerbeer.

**Familienpensionat**
in
**Dietz a./d. Lahn.**

Gediegene Ausbildung in Wissenschaften, Sprachen, Musik u. s. w. Näheres durch die Vorst. Frau Oberl. Lieber und Frl. Franke.

Gesucht auf sofort ein gewandter, ordentlicher und zuverlässiger
**Kutscher,**
der mit Pferden gut umzugehen versteht.
**Hartge & Co.**
**Minden** i. Westfalen.

**Gesucht**
zum 1. Oktober von einer Offiziers-Familie im Elsaß ein zuverlässiges **Mädchen**, das selbständig kochen kann und waschen und plätten versteht.
Näheres in der Exp. d. Bl. (219)

**Schriftliche Arbeiten**
jeder Branche
werden von mir angefertigt.
**E. Kattesohl**, Paulinenstr. 6.

**Hildesheimer Kochheerde**

verkauft
zu Fabrikpreisen
**F. Mendorff**
Lage.

**Für Ischia**
sind bei der Expedition eingegangen von:
Herrn Arch.-R. Falkmann 5 M.
Mit bestem Danke für die freundliche Gabe sind wir zur Annahme weiterer Spenden gern bereit.
Die Exped. der Lipp. Landesztg.

# Zur Anzeige
## f. Unterleibsbruch- u. Muttervorfall-Leidende

diene, daß ich durch langjährige Vertretung des Herrn Otto Bellmann vielseitige Erfahrungen gesammelt und dadurch in den Stand gesetzt bin, noch vorhanden gewesenen Uebelständen an manchen Bandagen abzuhelfen. Ein geehrtes Publikum, namentlich auch die Herren Aerzte, Heildiener, sowie Hebammen u. s. w. mache ich auf folgende Spezialitäten aufmerksam und bitte, sich diese ansehen zu wollen:

**Verbessertes Bruchband ohne Feder**, welches selbst Nachts ungenirt getragen werden kann, wodurch bei nicht veralteten Fällen in Folge des beständigen Schließens der Bruchöffnung eine vollständige Heilung herbeigeführt werden kann.

**Regulirband für schwere Brüche**, welches durch die verstellbare Pelotte, die nicht wie bei ähnlichen Bändern sich löst und dadurch schädlich wird, die Bruchöffnung sicher schließt und selbst ohne das Tragen eines Schenkelriemens den schwersten Bruch zurückhält.

**Band mit Spiralfederdruck** ist besonders den Leidenden zu empfehlen, welche den Druck der Feder nicht gut vertragen können. Durch eine in der Pelotte angebrachte Spiralfeder wird der Druck auf dieselbe stärker, wodurch die Feder eine leichte sein kann.

**Frauen, welche an Muttervorfall leiden**, kann ich unter Garantie versichern, daß beim Tragen meines Muttergürtels sofort die Schmerzen sich lindern und die schwerste Arbeit verrichtet werden kann. Dieser Gürtel ist von jeder Dame selbst anzulegen und beläftigt in keiner Weise.

**Leibbinden** für Fettleibige, an Nabelbruch-Leidende und Schwangere.

**Suspensorien** für Krampfader- und Wasserbrüche, sowie stärkere von Leder für Hodenbrüche.

**Mastdarmgürtel**, nach den neuesten Angaben konstruirt, bewirkt vollkommene Zurückhaltung jedes Mastdarmvorfalls.

**Ich werde wieder anwesend sein** auf Wunsch Leidender in:
**Herford**, Freitag, den 17. August, Hôtel Rohrig, 1 Treppe, Zimmer Nr. 12, nur Morgens von 7 bis 12 Uhr,
**Lage**, Freitag, den 17. August, Nolte's Hôtel, 1 Treppe, Zimmer Nr. 3, nur Nachmittags von 2 bis 7 Uhr,
**Detmold**, Sonnabend, den 18. August, Hôtel Stadt Frankfurt, 1 Treppe, Zimmer Nr 1, Morgens von 7 bis Nachmittags 3 Uhr,
um jedem die gewünschten Bandagen ꝛc. vorzulegen. Achtungsvoll
**H. Rohdis**, prakt. Bandagist aus Hamburg, Sternstr. 17, St. Pauli.


## Salomon & Oppenheimer, Bankgeschäft.

Detmold 15. August 1883.

| Wechsel-Course in kurzer Sicht. | | Brief | Geld | Geld-Course | | Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 fl. | — | 168,55 | 20 francs — St. | | 16,10 |
| Antwerpen und Brüssel | 100 fs. | — | 80,80 | Sovereigns | | 20,25 |
| London | 1 Lst. | — | 20,43 | Holl. 10 fl. St. | | 16,70 |
| Paris | 100 fs. | — | 80,85 | „ Silber | 1 fl. | 1,66 |
| Wien | 100 fl. | — | 170,60 | Amerik. Bnkn. | 1 Dol. | 4,14 |
| New-York | 1 Dol. | 4,23 | — | Holländ. „ | 1 fl. | 1,68 |
| | | | | Oesterr. „ | 1 fl. | 1,69 |

Wir empfehlen uns zur Vermittelung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte insbesondere zum Diskontiren u. Inkasso von Wechseln, Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und sonstigen Effekten — Kontrole der Verloosungen, Kündigungen etc. gratis, — sowie zur Einlösung von Coupons, Anschaffung u. Begebung guter Hypotheken.
Wir sind Abgeber von Wechseln auf alle grossen Städte Europas und Amerikas, auch bewerkstelligen wir Auszahlungen dorthin.